

178
202

Den
Neuschen Liebes-Kuß/

Wolte

Ben Des Ehrenvesten/ Nahmhafften und Wohlweisen

Hn. Johann Serneck's/

L. L. Vorstädtischen Gerichts wohl-
verdienten Assessoris, und vornehmen Kauff-
und Handelsmannes /

Mit der Edlen/ Viel-Ehr und Jugend-begabten

Fr. Anna Elisabeth

Des

Wohl-Edlen/ Wohl-EhrenBesten / Hoch-und
Wohlweisen Herren

Hn. Johann Roggen

Hochverdienten Rahts-Berwandten und
Ober-Kämmerers

Eheiblichen jüngsten Jungfer Tochter

Den 10. Sept. des 1709. Jahres

Glücklich vollendzogenen Hochzeit/

Schuldigst entwerfen

Jacob Herden.



L H D R N /

Bedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. C. Hochw. Rahts und des Gymn. Buchdri



Erander der bisher frey war von
Flamm und Blutt /
Den holde Sittsamkeit / Wiß und
Verstandt beblünte /
Der reine Jugend nur hielt vor
sein einzig Gutt /
Und den die ganze Stadt wehrt
hielte / lobte / rühmte /
Ward in der Lieb' entflammt / und
zwar weil Venus Sohn

Ganz unversehens Ihm ins Haus und Herß geschlichen ;
Weg [rieff er /] Einsamkeit / weg fliehe nun davon /
Weg Zeit / die sonder Lust mit Sorgen ist verstrichen /
Hingegen send gegrüst ihr Stunden welche mir
So sanfft die Regungen wolt unvermerck erwecken /
Durch welche künfftig ich vor Vermuht Malvasier /
Vor Eßig Alefant begierig werde schmecken /
Tedoch [sprach ferner er] nicht gnug daß ich entbrandt /
Nicht gnug / daß Liebe will in meinem Hercken trohnen /
Wenn nur dem Gegentheil auch würde Blut bekandt /
Und Cyprigor wie hier / so dorten möchte wohnen /
Wenn er Anganien wie mir nunmehr geschehn /
Die Sehnen mit dem Trieb auch möchte rege machen /
So würdich meine Pein endlich gar gerne sehn
Und selbte sonder Schmerck und sonder Harm belachen ;
Kaum war diß Wort gesagt / als sich das lose Kind
Das alle Welt verlegt / vergnügsam selbst ließ schauen /
Ich [sprach er] bin also wie du mein Freund gesinnt
Du kanst Herander fort mitr wohl und sicher trauen

Dem

Denn dieser Pfeil den du in Sehn und Adern fühlst /
Soll auch Anganiens noch zarte Geister rühren /
Nachdem du keusch und rein nach ihrem Herzen zielst /
So wird mit selbtem dich der Himmel auch bezieren /
Nur eines laß mein Freund vornehmlich rahten dir /
Du weißt wer Nymphen wil in Lieb und Anmuth fangen /
Daß der durch einen Brieff und durch ein leicht Papier /
Vors erste zu der Gunst sich mühet zu gelangen /
Schreib drum Anganien: wie du bloß deine Pein
Von ihr erhalten hast / du darffst die Schuld nicht legen
Auff mich und meinen Pfeil / denn ich will Bote seyn /
Und sie durch meinen Trieb zur keuschen Bluth bewegen ;
Denn Brieffe glaube mir sind mehr als Redners-Kunst /
Mit Dinten pflegt das Herz oft ins Pappir zu fließen /
Und eine Feder schafft vielmahl dergleichen Gunst /
Daß man die Sylben will statt der Personen küssen /
Die Reden gehn in Wind / die Schrift hingegen bleibt /
Wie manche Nymphe wird durch selbige bewogen /
Daß sie den so zuvor ihr von der Liebe schreibt /
Vielmahl dem der nicht schrieb auff Erden vorgezogen /
Hier hastu Schreib Pappir / hier Dinten / hier den Kiel /
Fort säum' dich ferner nicht / daß ich bald ab kan geben /
Ich weiß du hast dadurch erlanget Zweck und Ziel
Und wirst vor diesen Naht mich künfftig mehr erheben ;
Was solt Herander thun / er dachte nach dem Naht /
Und wolte selbigen theils rühmen theils erwehlen /
Nahm also Dint' und Kiel nebst einem Schreibe-Blatt /
Und schrieb verliebt darauff was ich iht will erzehlen :

Herander an Anganien.

Schreib Anganie dis angeflamnte Schreiben
Die du selbst das Pappir hierzu geliefert hast /
Sprich nicht Herander ach / hättstu diß lassen bleiben /
Hättstu doch Einsamkeit noch ferner umbgefast /
Hättstu mich und auch dich gesetzt nicht in Bande /
Und als ein köstlich Baum alleine noch gegrünt
Ach aber wer kan doch entgegen seyn dem Brande
Womit uns die Natur auff dieser Welt bedient /

Lieb

Lieb und Verhängniß legt diß Blat zu deinen Füßen /
 Lieb und Verhängniß will der Sinnen Meister seyn /
 Laß drumb auff selbtige nur einen Anblick schießen /
 So schreib ich nebst dem Brieff mich zum beglückten ein /
 Du schauft darin mein Hertz und diß was ich geschrieben
 Ist mein erkohrner Zweck und dieser feste Schluß :
 Ich will Anganien auff Erden ewig lieben /
 Und diß versiegelen mit einem Herzens-Kuß /
 Der Schöpffer der uns schuff regieret meine Flammen /
 Und hat dem reinem Del sein Feuer zugethan /
 Wie sol Anganie den diesen Trieb verdammen /
 Die doch die Tugend selbst so hoch erhöhen kan /
 Zucht / Annuht / Frömmigkeit / so deine zarten Jahre
 Mehr als gemein beziert / beflammen meinen Sinn /
 Laß bittich führen dich mit mir zu dem Altare
 Du weist ja schönes Kind daß ich dein eigen bin ;
 Mehr Worte wollen mir nicht aus der Feder fließen /
 Denn wer recht schreiben will und recht verliebet ist /
 Wird oft das künstlichste in seinem Brieff vermissen /
 Genug daß ich zum Schatz dich schönstes Kind erkies /
 Laß darum morgen mich auff deinen Umbra Wangen
 Berwechselt Kuß auff Kuß vergnügtsam säen ein
 Den wird die Herbst-Saat sich mit Sonnenschein anfangen
 So wird im Sommer drauff die Erndte glücklich seyn.

In einem Augenblick war fertig dieser Brieff
 Und zwar weil Cyprisor die Feder selbst geführet /
 Du sprach Er! [weil der Mensch der Welt ihr in Begriff
 Und beyde die Natur mit einem Trieb bezieret
 Der unauslöschlich oft in Marck und Adern brennt]
 Hast auch wie sich die Welt im Lieben machet rege
 Derselben nachgefolgt / und derer Trieb erkennt /
 Ja auff der Erden dir gesuchet Edens-Wege /
 Nachdem Anganie dir werden soll vermählt
 Fort sigle zu den Brieff mit lauter Herzens-Küssen /
 Jedoch daß keiner nicht im Zehlen sey verfehlt
 Denn dadurch kanst du schon die Sorgen dir versüßen ;
 Wenn in Gedanken du empfängest Liebes-Lohn /
 Ich eile nun von dir und will bald Antwort bringen /
 Du aber warte hier auff Cytherens Sohn /
 Ich will Anganien durch meinen Pfeil bezwingen.

Und darauß flog er weg durch-creuzete die Luft /
Und binnen kurzer Zeit kam er in diese Zimmer /
Wo gleichsam ob man ihn dahin mit Fleiß gerufft /
Anganie sich ließ schaun und ihr Jugend-Schimmer /
Den Spiegel hatte sie dem Fenster anvertraut /
Und als darin sie sich und ihr Gesicht wolt sehen
Merckt sie darinnen stehn nebst ihr die lose Haut
Der mit verliebtem Tritt zu selbter wolte gehen /
So daß sie kaum behend kont wenden Leib und Fuß /
Als ihr der lose Schalck den Brieff gab in die Hände /
Und statt der Wörter Pracht durch einen feuchten Kuß /
Zugleich Anganien zufrönte Liebes-Brände /
Du darffst Anganie sprach er nach diesem bald /
Als unterdessen sie eröffnete die Zeilen
Und bald im ganzen Leib warm ward / bald wieder kalt
Du darffst im mindesten numehro mehr verweilen.
Diß zu gestehen mir / was ich dir zugesandt /
Ich seh du wirst bald blaß / bald wie die Morgen-Röthe /
Eröffne darumb mir den keuschen Liebes-Brandt /
Und schaffe daß dein Schak Herander solchen tödte /
Durch reine Regen-Bluth / schreib ihm diß Antworts-Wort :
Ich will Heranders seyn / und ihn beständig lieben /
Ich will instündig nicht / nur ich alsofort
Den mir der Himmel giebt zu lieben nicht verschieben.
Indessen hatte sie den Brieff bereits mit Fleiß
Den ihr Cupido gab halb-lächelnde durchlesen ;
Und sprach / ich die ich noch von keiner Liebe weiß /
Ich fühle keusche Bluth und in mir keusches Wesen /
So meinen Geist entflammt / jedoch was sag ich viel /
Ich will Heranders Braut und seine Liebste bleiben /
Und weil der Himmel heischt und der Herr Vater wil
Auch diß in keuscher Bluth Ihm Statt der Antwort schreiben :

Anganie

Anganie an Herandern.

Ich müßte Stahl und Stein/ Eisen und Marmor heißen
Sofern dein Schreiben nicht hätte meinen Geist bewegt/
Ich müßte selbst den Trieb aus meinen Adern reißen
Den mir dein Brieff und du in meinem Sinn erregt/
Wenn ich nicht ebenfals zur Gegen-Antwort schriebe:
Die Tugend und auch du/ die machen daß ich muß
Mich zur Gefangenen/ einstellen in der Liebe/
Und willigen darein/ daß mein noch zarter Fuß
Soll treten vors Altar/ mit dir ein Paar zu werden/
Die Einsamkeit war zwar wie dir auch mein Compass/
Allein wer kan doch wohl als irdischer auff Erden
Den Flammen widerstehn/ die sonder Unterlaß
Anglänmet Cyprisor/ die Tugend die du rühmen
Wilst in Anganien/ die würcken auch in mir
Daß weil sie Nelcken gleich/ Herandern auch beblümen/
Ich seinen Nahmen fort werd ähen in Porphyr.
Du hoffst daß meine Gunst dich morgen werde küssen
Und dieses möcht ich auch dir endlich sagen zu
Wenn nur Schamhaftigkeit von der ich noch wil wissen
Sich zwischen mich und dich nicht legte zu der Ruh
Doch sag ichs gleich nicht zu und will ichs gleich verschweigen
Merck ich doch daß umbsonst das Bette nicht gemacht/
Die Liebe wird ja wohl Herandern dieses zeigen
Was die Schamhaftigkeit nicht auff's Pappir gebracht.

So bald war nicht der Brieff geschlossen zugemacht
Als ihn Cupido nam und in den Köcher steckte/
Den er darumb mit Fleiß liebreißend mitgebracht/
Weil schon das Wolcken-Dach zur Herbsts-Zeit Regen heckte/
Damit nicht selbiger/ würd unterwegs naß/
Alleine eh er noch sich kont zur Höhe schwingen/
So merckt Anganie auch in dem Spiegel-Glaß
Wie Juno gleichesfalls eintrat mit frohem springen
Und des Heranders Hand in ihre Armen schloß/
Ihr ddrfft rieff selbige nicht erst euch Brieffe schicken/
Macht eur verschämtes Band der Zungen freudig loß
Last euer Lippen Paar sanfft an-einander rücken /
Weil ich als Nährerin der Ehen schon den Krank
Den ihr bishero habt mit Ehr und Ruhm getragen/
So bald das Morgen-Nocht sich zeigt mit seinem Glanz
Zum Grabe schicken will mit eurem Wohlbehagen/

Du aber loser Schalck wärstu nicht nackt und bloß
 Darob sich manches Kind möcht auff der Hochzeit schämen/
 Und ob du kleine gleich jedoch in Schalckheit groß
 Ja dich zur Erbarkeit noch endlich möchst bequemen/
 So nehim man warlich dich auch mit zum Ehren-Fest
 Doch bleib dißmahl zurück/und laß zulezt dein Singen
 Der mich/doch noch vielmehr anfeuren kan die Gäst/
 In der Verliebten Ohr und in ihr Herze dringen.
 Worauff weil alles war zur Fröligkeit bestellt
 Und schon sein Liebes-Gift in beyder Herz gedrungen
 Auch zum Herander sich Anganie gesellt/
 Was ich erzehlen will/ Er freudig abgesungen :

1.
 Nun ist's rechte küßens-Zeit
 Weil der irdische Berwiser
 Auch der Herbst-Wind Blatt und Gräser
 Küßt in süßer Freundlichkeit/
 Majoran und die Melissen
 Wollen auch sich wechselnd küßen
 Nachdem selbte schon bereit
 Durch ein angenehm Verblühen
 Sich den Gärten wolln entziehen
 Darumb ist's nun küßens Zeit.

2.
 Freylich ist es küßens Zeit
 Denn die Göttin aus Idumen
 Küßt drummb auch alle Blumen
 Durch den Herbst-Wind küßen heut
 Daß ihr Sterben und Berwisen
 Bessere Zierde soll erlesen
 Und weil sie zur Gruft bereit
 Lehlich sich noch liebreich küßen
 Und vom Schmucke nichts vermissen/
 Darumb ist's recht küßens Zeit.

3.
 Küßt Euch es ist küßens Zeit
 Küße sind auff alle Weise
 Eine rechte Herzens-Speise
 Wer sie braucht ohn Gram und Leyd/
 Denn wenn man nicht sollte küßen
 Möcht es manches Kind verdriessen
 Weil ein jeder (troh dem Neid)
 Spricht/die keinen Kuß will haben
 Diese wollen wir begraben
 Da zu spät die küßens-Zeit.

4.
 Brauchet nun die küßens-Zeit
 Denn es dürffte leicht auff Erden
 Küßen bald verboten werden
 Und zwar weil noch Krieg und Streit/
 Doch pflegt man auch zu gentessen
 In der Liebes-Schlacht das küßen/
 Denn diß ist des Kampffes Beut.
 Solt man auch dadurch erliegen
 Wird man doch den Lob-Spruch kriegen:
 Dieses würckt die küßens-Zeit.

5.
 Jetzt ist's rechte küßens-Zeit/
 Edles Paar laßt Eure Lippen
 Euch auch werden Zucker-Klippen
 Worauff Venus Ambra streut/
 Laßt in Euer sanftes küßen
 Auch zugleich das Herze fließen
 Daß Ihr Euch vergnügßam weyht/
 Und wenn Phobens frühes Wachen
 Sich wird an Eu'r Bette machen
 Spricht: Nun ist's erst küßens Zeit.

Als also Cypridor beschlossen den Gesang
 Und sich mit Scherz und Lust vernehmlich lassen hören
 Sah man daß es zugleich in mancher Herbe drang
 Die schon im Geiste sich das Küssen ließ belehren
 Er aber schwung darauff sich leßlich in die Höh
 Verließ das Edle Paar die mit verliebtem Blicke
 In keusch und reiner Blutt begeistert Cypride
 Und welchen heute wünscht ein jeder Heyl und Glücke
 Damit Ihr Ehestand voll Wonn und Segen sey
 Damit in späte Jahr Sie möchten Wohl genießen /
 Die Juno aber trug ihr Wünschen auch herben
 Und ließ zulezte noch dis Lied sie Beyde wissen /
 Daß vom begeisterten Herrn Hoffmanns Waldau man
 Schmahls mit sondrem Geist nachdencklich hat vernommen /
 Und das ein Sterblicher darumb hochachten kan
 Weil selbiges noch nie zum Drucken ist gekommen :

<p>1. Ich sag ich könnte nicht Ich könnte gar nicht küssen Mein Mund und Angesicht Wird anders zeugen müssen Ich küsse keine nicht als die es nicht gesteht / Und die mich wieder küßt / sonst geb ich bald Balet.</p>	<p>4. Und du auch Samaris Du Edle du mein Leben Du hast mir manchen Biß Und manchen Kuß gegeben! Es wußt es Niemand nicht als du und ich allein Die Liebe muß bekandt / und doch verschwiegen seyn</p>
<p>2. Es sol ja wohl ein Kuß Der Liebe Zeugniß geben Doch wenn ich küssen muß So bleibt es schwerlich kleben Ich küsse nur allein / wenn niemand achtung giebt Sieht aber jemand zu so hab ich nie geliebt.</p>	<p>5. Ich kan mich nicht so frey Mit andern Mäulern lecken Und sage sonder Scheu Daß nichts so wohl kan schmecken Es stehe nichts so fein / es schmecke nichts so gut Als wenn es eine selbst aus freyem Willen thut</p>
<p>3. Du stahlest meinen Mund Du schöne Charitille Und meines Herzens Grund Zu einer finstern Stille Hätt Jemand zugefehnt ich hätt es nicht gethan Wie wohl du hieltest mich mit gleicher Wollust an.</p>	<p>6. Es stehet gar nicht fein Sich mit der Liebsten küssen! Und nicht alleine seyn! Ein jeder wird es wissen / Ein Kuß will ungesehnt und ungezwungen seyn Sonst nimt er nicht das Herz und kaum die Lippen ein.</p>
<p>7. Drum küß ich nur und kan Auch etwas mehr als küssen Doch darff nicht Jedermann So Haar-klein alles wissen Ein wohlgemeinter Kuß darff keinen Zeugen nicht Er überzeugt sich selbst und färbt das Angesicht.</p>	

—(O)—